

Kunstraum Scherben

+ Zeichen setzen gegen Ausgrenzung: „Lesbian Legacies #2“

Berlin. Die US-Künstlerinnen Tiona Nekkia McClodden und Millie Wilson zeigen, wie verdrängte lesbische Geschichte neu sichtbar werden kann.

Von Felicia Okcu
09.10.2025, 16:11 Uhr



Tiona Nekkia McClodden, Slight of Figure [for Gladys], Porträt, späte 20er-Jahre.
© <https://artrepros.de/> (VG-Bildkunst) | Artist and Scherben

Diesen Artikel vorlesen lassen:

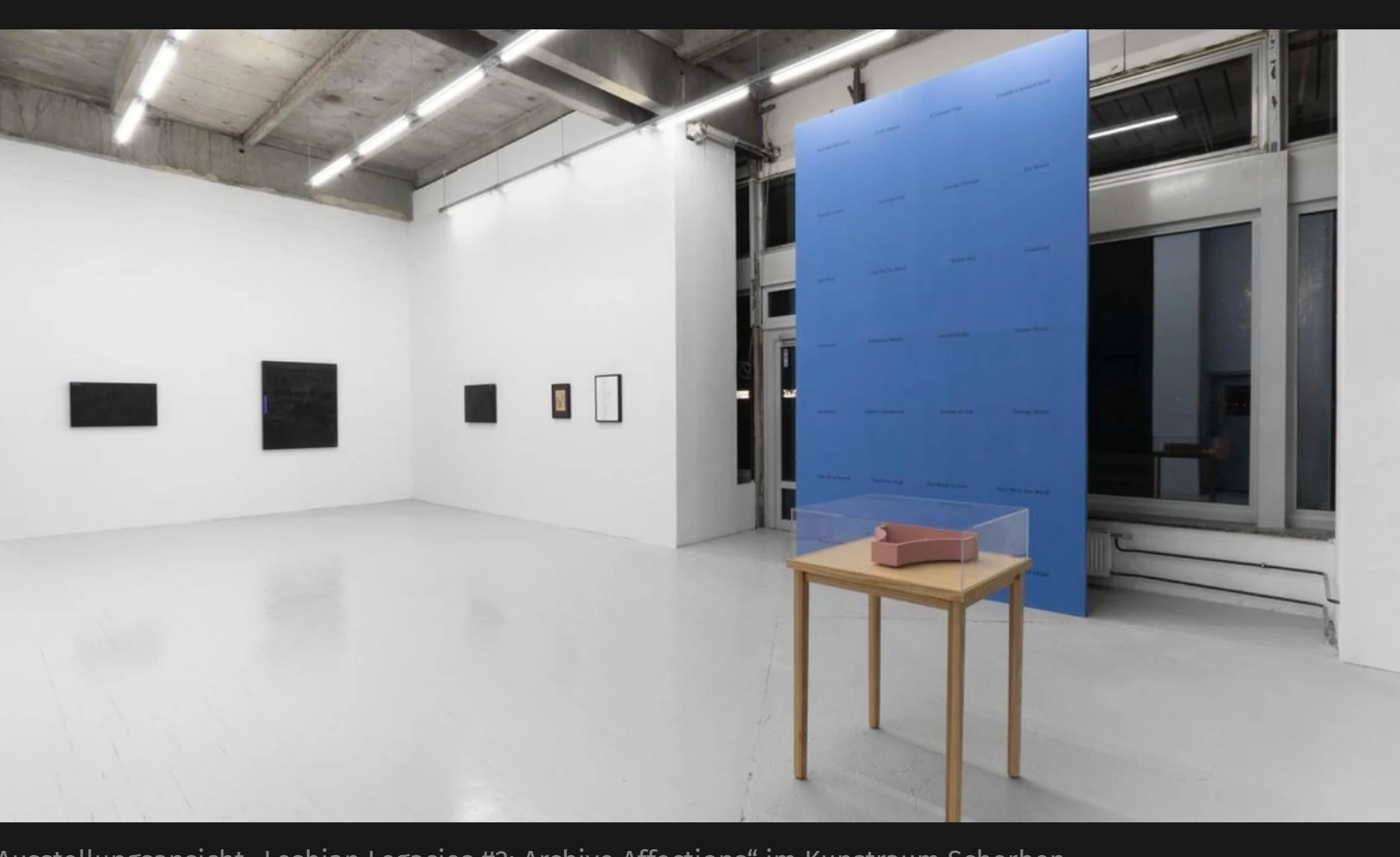
05:16 1x

🗣️

Beitalk

Die US-Regierung unter Donald Trump hat in den vergangenen Monaten eine Reihe queer- und transfeindlicher Dekrete erlassen. Transpersonen werden aus Militär und Frauensport ausgeschlossen, Antidiskriminierungsschutz wurde gestrichen, der dritte Geschlechtseintrag „x“ abgeschafft. Angesichts dieser Entwicklungen gewinnt die Ausstellung „Lesbian Legacies #2: Archive Affections“ im Kunstraum Scherben besondere Dringlichkeit. Die US-Künstlerinnen Tiona Nekkia McClodden und Millie Wilson holen verdrängte Geschichten zurück: McClodden erinnert an die queere Musikerin Gladys Bentley, Wilson parodiert die Wahrnehmung lesbischen Lebens durch Wissenschaft und Popkultur der Nachkriegszeit.

„Lesbian Legacies“ ist als dreiteilige Reihe angelegt und versteht sich als Versuch, lesbische Perspektiven in der Kunst sichtbar zu machen. Das Projekt bewegt sich dabei bewusst im Spannungsfeld zum schwulen Kanon, der die queere Kunstgeschichte lange dominierte. Der Auftakt „Grace of Desire“ widmete sich der Selbstermächtigung des weiblichen Akts, „Archive Affections“ entwirft nun einen Gegenentwurf zur Fremdwahrnehmung lesbischen Lebens.



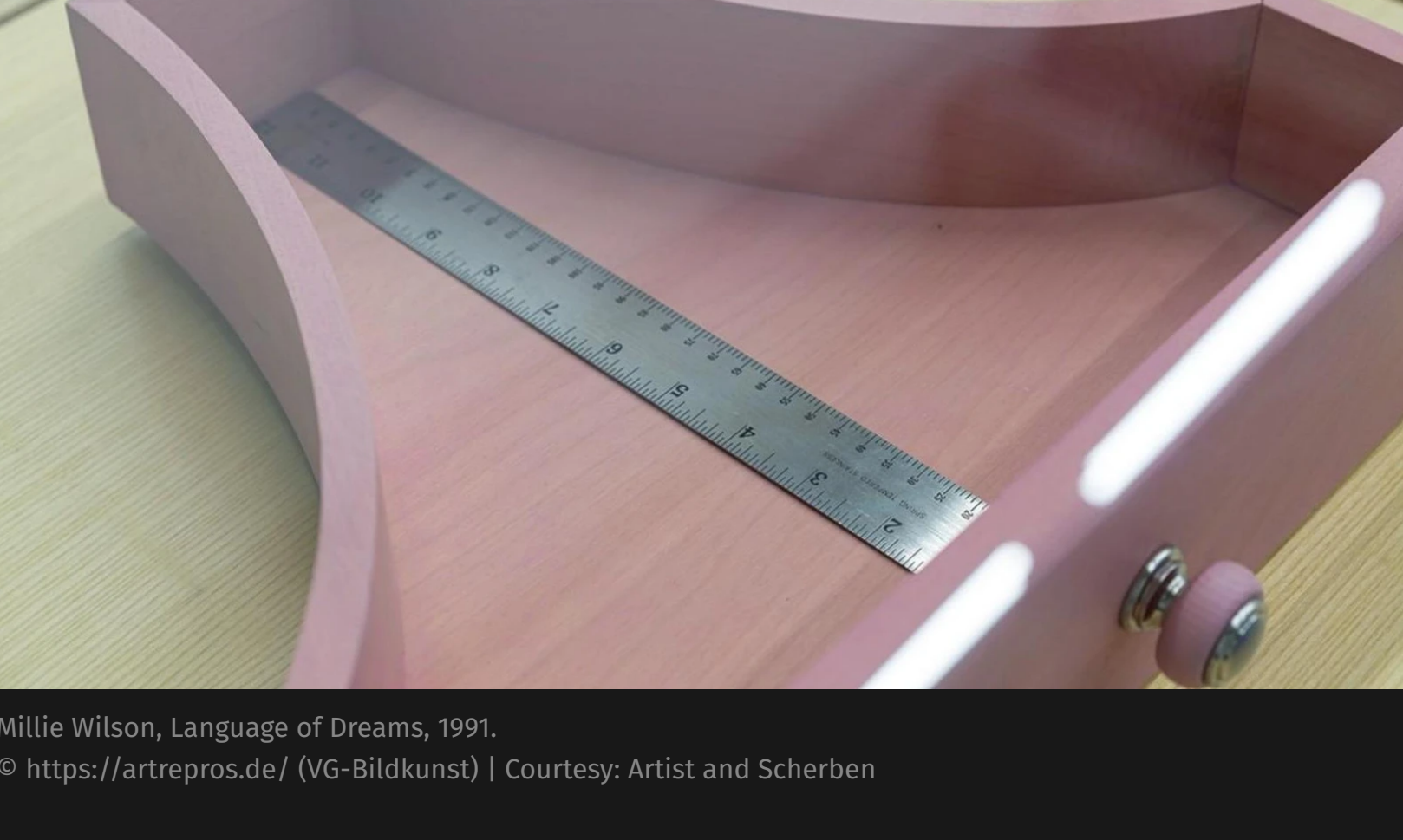
Ausstellungsansicht „Lesbian Legacies #2: Archive Affections“ im Kunstraum Scherben.
© <https://artrepros.de/> (VG-Bildkunst) | Courtesy: Artist and Scherben

Im Zentrum von Tiona Nekkia McCloddens Werkreihe „Slight of Figure [for Gladys]“ (2024) steht die Musikerin Gladys Bentley, eine Schlüsselfigur der Harlem Renaissance – jener kulturellen Blütezeit Schwarzer Kunst und Musik in den 1920er- und 30er-Jahren in New York. Bentley trat im Smoking und mit Zylinder auf und verkörperte mit ihrem maskulinen Auftreten eine bis dahin kaum vorstellbare lesbische Sichtbarkeit. Doch die gesellschaftliche Repression holte sie ein: Während der McCarthy-Ära der 1950er-Jahre, als queere Menschen systematisch verfolgt wurden, musste Bentley aus Selbstschutz ihre Identität leugnen und erklärte in Interviews, sie sei „wieder eine Frau“.

Mehr Kunst in Berlin

- [Beverly Buchanan: Mit Hütten von Menschen erzählen](#)
- [Akademie der Künste: In der Schatzkammer der Kulturgeschichte](#)
- [Postkarten aus Theresienstadt: Spuren einer jüdischen Familie](#)

McClodden macht diese Aussagen zum Kernpunkt ihrer Werkreihe. Auf den großformatigen Lederhüuten erscheinen Schlagzeilen wie „Queer and spotted with a girlfriend“, Gravuren mit dem Satz „I am a woman“ oder Fremdzuschreibungen wie „Twilight Zone of Sex“. Das fast Unlesbare der dunklen Flächen verweist auf Bentleys Schicksal: ein Leben zwischen glamouröser Strahlkraft und erzwungener Unsichtbarkeit. Ergänzt wird die Installation durch ein signiertes Porträt Bentleys, das in sepiafarbenem Glanz und schwarzer Rahmung wie eine fragile Reliquie lesbischen Widerstands wirkt.



Millie Wilson, Language of Dreams, 1991.
© <https://artrepros.de/> (VG-Bildkunst) | Courtesy: Artist and Scherben

Während McClodden historische Spuren rekonstruiert, setzt Millie Wilson auf Parodie. In dem Heft „Errors of Nature“ (1992) greift sie pseudowissenschaftliche Texte auf, die lesbische Frauen pathologisierten. Absurde Zuschreibungen wie „bad at needlework“ oder Diffamierungen wie „experiment sexually with animals“ entlarven den vermeintlich wissenschaftlichen Anspruch als groteske Projektion. „Language of Dreams“ (1991) zitiert eine Deutung des Psychiaters Frank S. Caprio von 1954, die weibliche Homosexualität auf das „Fehlen des Penis“ zurückführte. Wilson übersetzt dies in eine pinkfarbene, slipförmige Schublade mit Lineal – eine scharfsinnige Parodie auf die Willkür psychoanalytischer Dogmen.

Der Wochenend-Newsletter der Berliner Morgenpost
Bestellen Sie hier den wöchentlichen Newsletter mit Tipps zum Wochenende in Berlin

JETZT ANMELDEN!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Mit „Twisted Love“ (1990) schließlich richtet Wilson den Blick auf die Populärkultur. Die großflächige Wandinstallation versammelt Titel lesbischer Groschenromane, von Männern für ein männliches Publikum verfasst. Für queere Frauen jedoch boten diese Texte die Möglichkeit einer subversiven Umdeutung: Was mit Titeln wie „Take Me in Passion“ oder „Oversexed“ als voyeuristische Fantasie gedacht war, wurde in der Selbstermächtigung zu Projektionsfläche eigener lesbischer Lust. Wilson kehrt diese Aneignung sichtbar nach außen: Der spezielle Violetton gilt als Code lesbischer Pornografie.



Millie Wilson, Errors of Nature, 1992, Artist's book, 2025.
© (c) <https://artrepros.de/> (VG-Bildkunst) | Courtesy: Artist and Scherben

McCloddens Arbeiten tragen die Härte von Auslöschung in sich, Wilsons Objekte spielen mit der Leichtigkeit von Ironie. So unterschiedlich die Darstellungsformen sind, desto klarer ist ihre gemeinsame Botschaft: Beide Künstlerinnen verweigern sich der Stigmatisierung lesbischen Lebens.

ANZEIGE

Neukunden Aktion
Tippen Sie sich zum Glück und sichern sie sich ihre Chance auf den Eurojackpot

++ JETZT SPIELEN ++

Mitspielen und Jackpot knacken!

Exklusives Angebot für Neukunden

EURO JACKPOT

[Kunstraum Scherben](#) **Leipziger Straße 61, Mitte, Fri.–So. 14–18 Uhr. Bis 19. Oktober.**

Mehr lesen über

BERLIN

ZUR STARTSEITE >

DAS BESTE AUS MORGENPOST PLUS

AUSSTELLUNG

+ Neue Nationalgalerie: Netzwerke des Surrealismus

Am 17. Oktober eröffnet in der Neuen Nationalgalerie eine Ausstellung mit wichtigen Erkenntnissen der Provenienzforschung.

Von Felix Müller

NATURHEILMITTEL

+ Cholesterin senken mit Heilerde von Luvos & Co.: Dr. Riedl warnt vor Nebeneffekt

Heilerde soll nicht nur bei Sodbrennen helfen, sondern auch Cholesterin senken. Was dran ist, erklärt Ernährungsmediziner Matthias Riedl.

Von Miriam Eichhorn-Zachariades

LANDGERICHT BERLIN

+ Berliner Gericht stoppt Vonovia: Mieterhöhung unzulässig

Vonovia hatte 2024 von zahlreichen Mietern in Berlin höhere Mieten gefordert - und mit „wohnwerterhöhende Merkmalen“ begründet. Zu Unrecht.

Von Isabell Jürgens

AUSSTELLUNG

+ Beverly Buchanan: Mit Hütten von Menschen erzählen

Der Witterung ausgesetzt: Das Haus am Waldsee zeigt die erste Überblicksausstellung mit Arbeiten der afroamerikanischen Künstlerin.

Von Utta Raffler

DEMOKRATIE IN GEFAHR

+ Führerkult in USA: „Trump will Macht konzentrieren – ähnlich wie Hitler“

Der US-Philosoph Jason Stanley zieht Parallelen zwischen Trump und Hitler – und warnt eindringlich vor Faschismus in den USA und der AfD in Deutschland.

Von Michael Backfisch

„ÜBERLEBENDEN STIMME GEBEN“

+ Berlin-Mitte: Nadia Murad Ehrengast bei Denkmal-Eröffnung

Ein universelles Denkmal für Überlebende sexualisierter Gewalt steht seit Dienstag in Mitte. Was Nobelpreisträgerin Nadia Murad dazu sagte.

Von Iris May

Abo	Specials	Service	In eigener Sache	Ratgeber & Wissen
Exklusive Artikel lesen	VBKI Engagement	Newsletter	E-Paper	Kochen & Rezepte
Abo-Shop	Stadler Radreise	Digitale Themenhefte	Abo	
Abo-Service	Experten im Fokus	Spiele	Kontakt	
	Unternehmen	Gewinnspiele		
	IMTEST	Job-Portal		
		Tickets		
		Leserreisen		
		Reisekataloge		
		Reisen		
		Shop		
		Anzeige buchen		
		TV-Programm		
		Aktuelle Anzeigen		
		Aktuelle Prospekte		
		Mediadaten		
		Trauer		

Berliner Morgenpost

Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft und Sport aus Berlin, Deutschland und der Welt.

